

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 3

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Aarg. Ersparniskasse.

Auf den Seiten 36 bis 40 bringen wir Darstellungen der vier beim Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ersparniskasse in Aarau prämierten Entwürfe nebst dem vollständigen Bericht des Preisgerichts.

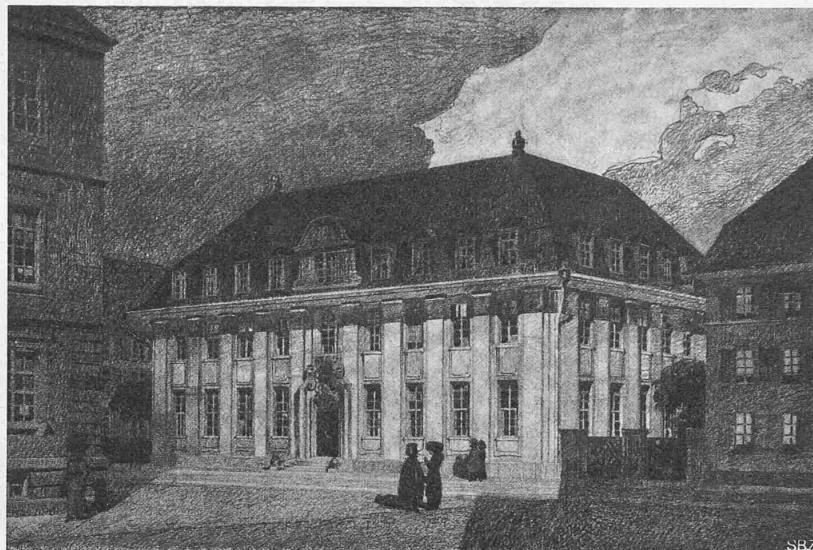


Schaubild des I. Preises „Sparhafen“. — Verfasser: Carjel & Moser, Architekten in St. Gallen.

Bericht des Preisgerichtes.

Das Preisgericht hat sich zur Beurteilung der 40 rechtzeitig eingelangten Projekte am 11. November, nachmittags, im Ausstellungslokal vereinigt und hat das Vorhandensein folgender ausgestellter Konkurrenzentwürfe konstatiert:

1. „Klar und wahr“; 2. „Henni“; 3. „Fortuna“; 4. „Tresor“ (2); 5. „Sparhafen“ 4; 6. „Pfeilerbau“; 7. „Goldregen“; 8. „Sparhafen“ (2); 9. „Sparbüchse“; 10. „Mammon“; 11. „Ernstes Streben“; 12. „Passt's?“; 13. „Seid umschlungen, Millionen“; 14. „Kredit“; 15. „Bank“; 16. „Münze“; 17. „Rein Gold“; 18. „Sparpfennig“; 19. „Tresor“ (1); 20. „Sparhafen“ (3); 21. „Goldgrube“; 22. „Gut gemeint“; 23. „Röhrenplatz“; 24. „Heimat“; 25. „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“; 26. „Sparhafen“ (1); 27. „Harmlos“; 28. „Licht“ (1); 29. „Humiles laborant“; 30. „System“; 31. „A. E. A.“; 32. „Aargold“; 33. „Nervus rerum“; 34. „Spare in der Zeit...“; 35. „Sparen“; 36. „Aarestadt“; 37. „A. A. E.“; 38. Fr. „370000“; 39. „Hans Herzog“; 40. „Licht“ (2).

Nach gemeinschaftlicher Besichtigung der vorhandenen Projekte wurde beschlossen, in zwei Rundgängen alle diejenigen auszuschließen, welche von vorneherein nicht als zur Prämierung geeignet erschienen, weil sie a) entweder in wichtigen Punkten den

Das Wasserkraftwerk Adamello.

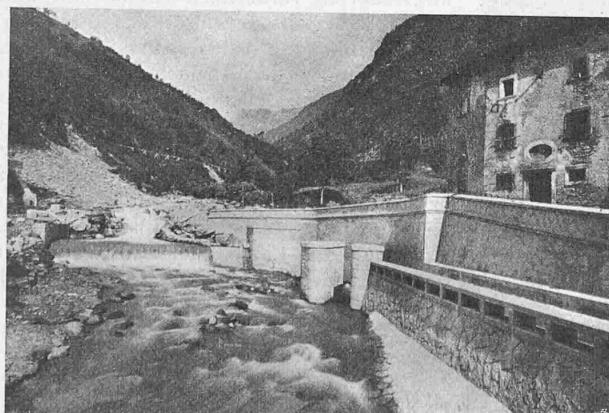


Abb. 29. Wehr- und Wasserfassung im Poja Adamè bei der Zentrale Isola.

Programmbestimmungen nicht entsprechen; b) oder in Bezug auf die künstlerische Ausgestaltung der Fassaden ungenügend sind; c) oder den banktechnischen Anforderungen nicht genügen. Demgemäß wurden beim ersten Rundgang ausgeschieden: 3, 4, 5, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36.

Im zweiten Rundgang sodann wurden eliminiert: 2, 15, 16, 37, 38, 39, 40.

In engerer Wahl verblieben somit folgende neun Projekte,

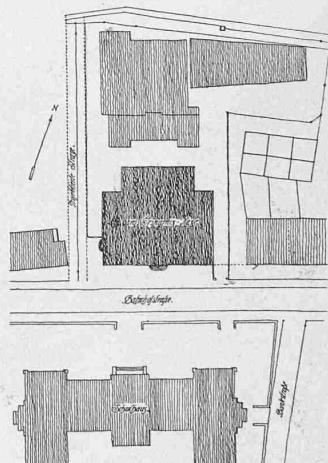
welche einer eingehenden Prüfung unterzogen worden sind: 1, 6, 10, 14, 18, 19, 26, 28, 31.

Das Preisgericht äussert sich über diese Projekte folgendermassen:

Nr. 1, Motto „Klar und wahr“. Die Grundrissdisposition ist einfach und klar. Dagegen wird durch das Vorscheben des Mitteltraktes der Hauptfassade der Bauplatz nicht rationell ausgenützt und die Breitenentwicklung der Fassade beeinträchtigt. Die Verbindung der Direktionszimmer mit den Bureau lokalitäten lässt zu wünschen übrig. Die Garderoben und die Aborte sind mit den Geschäftsräumen nicht in richtigem Zusammenhang. Einzelne Räume, wie Tresor und Vorstandszimmer, weisen nicht die im Programm verlangten Dimensionen auf. Die Lösung des westlichen Hauseinganges ist unbefriedigend.

Nr. 6, Motto „Pfeilerbau“. Das hübsch präsentierte Projekt zeigt einige wesentliche Mängel in der Grundriss- und Fassadengestaltung. Die Direktion steht nicht in Verbindung mit den Bureauärmlichkeiten; die Sitzungszimmer des Vorstandes und des Verwaltungsrates sind nur durch die Garderobe zugänglich, die Dimensionierung der Bureau- und Wohnungstreppe ist zu gering und die eingezeichnete Verbindungstreppe zwischen dem Parterre und dem ersten Stock in der geplanten Weise unmöglich. Die monumentale Säulenstellung in der Fassade ist durch die Grundrissgestaltung nicht genügend motiviert; auch befriedigt die in der Variante vorgeschlagene Fassadenlösung nicht. Einzelheiten im Grundriss und Aufbau zeugen von künstlerischer Auffassung der Aufgabe.

Nr. 10, Motto „Mammon“. Die knappe Grundrissanlage ist wohl durchstudiert und dem Programm entsprechend. Die An-



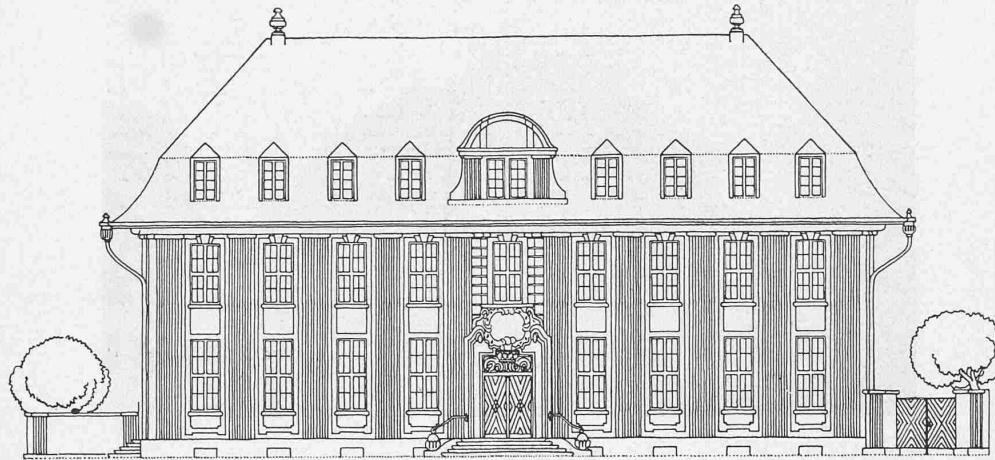
Lageplan des Entwurfes „Sparhafen“. Masstab 1:2400.

ordnung der Stahlkammer mit Vorzimmer und Dependenzen und des Archivs ist zweckentsprechend. Dagegen ist die Wohnungstreppe räumlich zu eng und es beeinträchtigt der Einbau der projektierten Verbindungstreppe vom Parterre nach dem ersten Stocke wesentlich die Raumwirkung. Die Art der Unterbringung der Garderoben und Aborte ist erwähnenswert. Die Beleuchtung der Eckzimmer des Dachstockes durch die gering dimensionierten Dachfenster wird gerügt. Die äussere Gestaltung steht nicht auf der Höhe des Grundrisses, indem Einzelheiten in den Ausbildungsm

der Verwaltungsräume, unrichtige Disposition der Tresortreppe und des Eingangs, zu knappe Garderobe und Aborte. Durch die doppelte Treppenanlage gewinnt die Zugänglichkeit der Bureaux und der Wohnungen in den oberen Geschossen. Die ruhige, einheitliche Wirkung der Fassade ist hervorzuheben.

Nr. 19, Motto „Tresor“ (1). Das in drei Lösungen dargestellte Projekt versucht in Lösungen 1 und 3 eine direkte Beleuchtung der Schalterhalle durch Seitenlicht, während in Lösung 2 eine Beleuchtung derselben durch indirektes Seitenlicht vorgesehen ist. Die geschlossene

I. Preis. Motto „Sparhafen“. — Verfasser: *Curjel & Moser, Architekten in St. Gallen.*



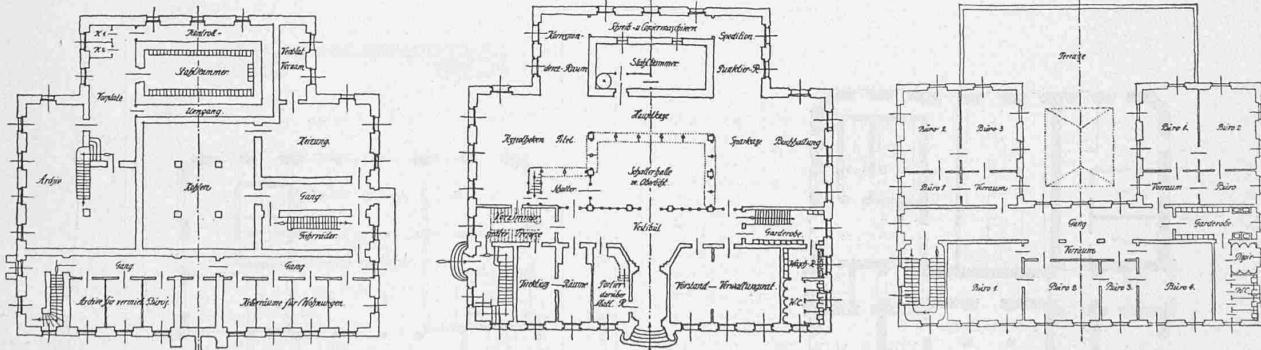
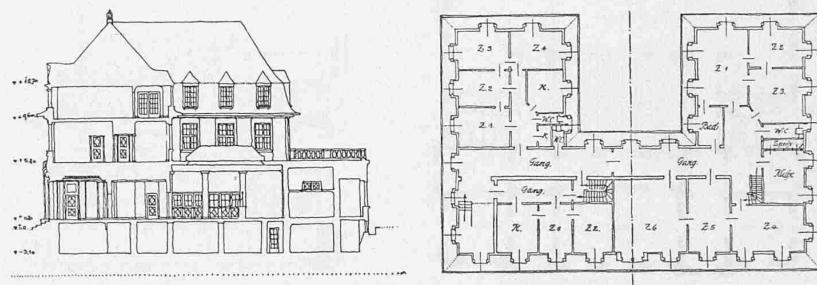
Fassade an der Bahnhofstrasse. — Masstab 1:300

und in den Verhältnissen das Gesamtbild wesentlich beeinträchtigen. Der Vorgarten und die Einfriedigung würden besser weggelassen werden.

Nr. 14, Motto „*Kredit*“. Die im Grundriss disponierte Anordnung der verlangten Bureauräumlichkeiten um die Schalterhalle ist zweckentsprechend. Dagegen fehlt die im Programme vorgesehene Verbindung zwischen dem Vorräume der Titelverwaltung und dem Vestibül; auch lässt die Verbindung der Direktion mit den Geschäftsräumlichkeiten zu wünschen übrig. Die im Projekte in Aussicht genommenen Einbauten in den Vorplatz der Schalterhalle werden architektonisch beanstandet. Das Vestibül ist unzureichend beleuchtet. Die Abortanlage ist ungenügend. Die ange deutete Treppenanlage vom Vestibül nach dem Kellergeschoss ist unklar. Einzelne Fenster der Dachwohnungen sind unzulänglich. Die rationelle Ausnutzung der überbauten Fläche

hintere Wand der Eingangshalle und die von der Axe des Haupteingangs seitlich angeordnete Schalterhalle erschweren die Orientierung des Eintretenden. Die in Lösungen 1 und 3 verdeckte Lage des Direktionszimmers wird beanstandet. Die Schalterhalle, sowie die Guichets in Projekt 2 sind ungenügend beleuchtet. Die Vergrößerungsmöglichkeit ist erschwert.

Nr. 26, Motto „*Sparhafen*“ (1). Die harmonische Ueberein-



Grundrisse und Schnitt zum Entwurf „Sparhafen“. — Maßstab 1:600

im ersten und zweiten Stocke wird durch die projektierte Höhenbeschränkung der Flügelbauten beeinträchtigt. Der in der Fassade vorgesehene Portikus steht nicht in organischer Verbindung mit dem Haupthau; im übrigen ist die Fassade einfach und ansprechend.

Nr. 18, Motto „*Sparpfennig*“. Die Grundrisslösung entspricht dem Programme, weist aber einige Mängel auf, wie zu grosse Tiefe

stimmung von Grundriss und äusserer Gestaltung und die in jeder Beziehung banktechnisch richtige Lösung des Grundrisses [stellen das Projekt in den ersten Rang. Ein Teil der vorgelegten Stufen beim Haupteingang würde besser ins Innere verlegt. Die Abortanlage ist noch zu studieren. Fenster im Tresor werden nicht als zweckdienlich betrachtet. Die Möglichkeit der Einhaltung der vor-

gesehenen Bausumme ist durch die einfache architektonische Ausbildung gegeben; ebenso ist eine Vergrösserung der Parterrerräume leicht möglich.

Nr. 28, Motto „Licht“ (1). Die klare akademische Grundrissgestaltung entspricht den Programmbestimmungen; besonders hervorzuheben ist die geschickt angeordnete Beleuchtung der Schalter-

Nr. 31, Motto „A. E. A.“ Die im ganzen gut aufgefasste Disposition der Räume ist beeinträchtigt durch die gänzlich verfehlte Anordnung der Oberlichter der Schalterhalle. Die Verbindung des Vestibüls mit den Bureauärmlichkeiten durch das Sitzungszimmer des Vorstandes ist unzulässig. Das Vestibül selber entbehrt genügender Beleuchtung. Die architektonisch hübsche Vortreppen

Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse.

II. Preis. — Motto „Licht“. — Verfasser: *Rychner & Brandt*, Architekten in Neuenburg.

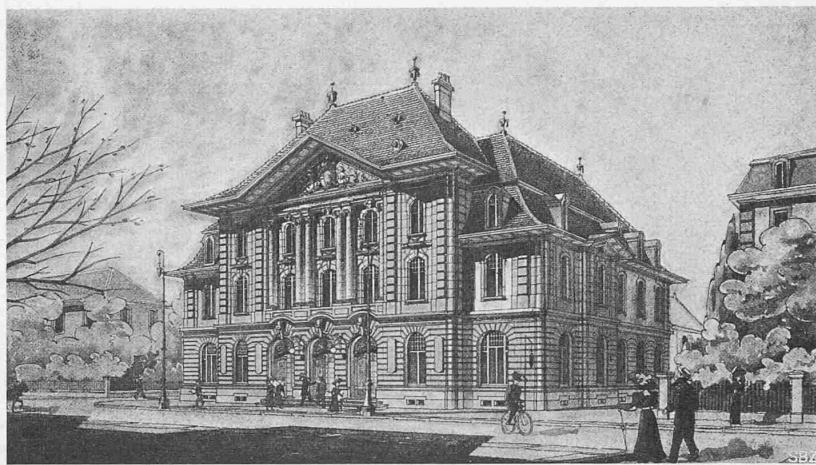
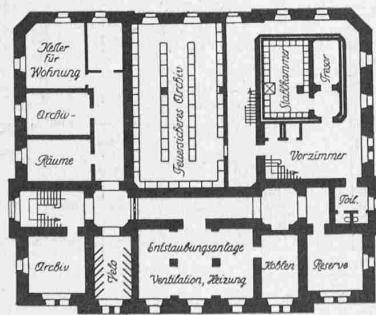
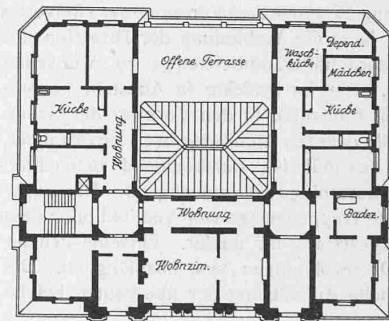
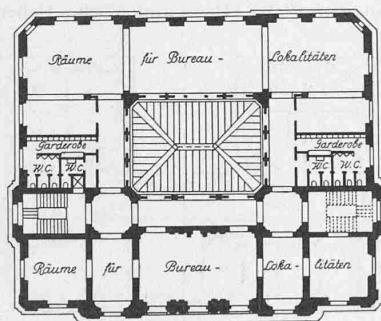


Schaubild von Südosten

anlage. Leider wird die Raumwirkung des Erdgeschosses durch den projektierten Tresoreinbau beeinträchtigt. Erwähnenswert ist die dem Entrée vorgelagerte Eingangshalle. Die zu reiche architektonische Fassadengestaltung geht über den Rahmen des für eine Ersparniskasse Angemessenen hinaus und es dürfte der vorgesehene Einheitspreis kaum ausreichend sein.

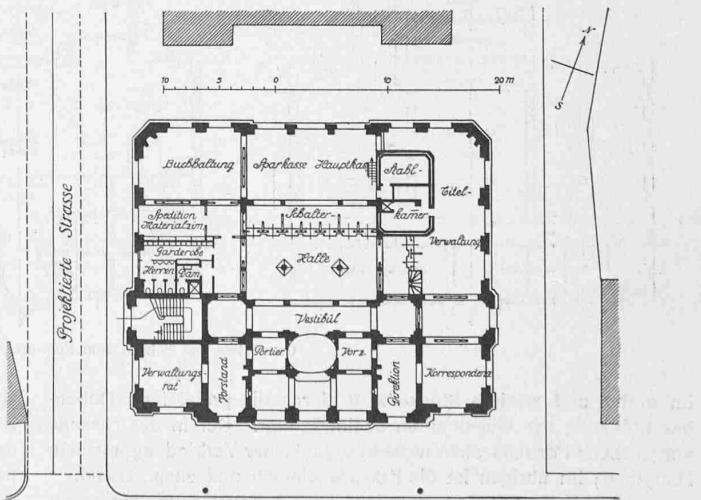
anlage ist vom banktechnischen Standpunkte aus nicht empfehlenswert. Die Ausnutzung des Bauterrains wird aus den bei Projekt 14 angeführten Gründen beanstandet. Die Ausbildung des Außersen stellt eine hervorragend gute, modern aufgefasste Lösung dar, die nur durch die allzuklein geratene Portalausbildung einigermassen beeinträchtigt wird.



Grundrisse und Schnitt

zum II. Preis. — Motto „Licht“.

Masstab 1:600.



Nach vorgenommener nochmaliger Vergleichung der Vor- und Nachteile der in engerer Wahl verbliebenen Projekte fielen für die Prämierung folgende fünf Projekte ausser Betracht: 1, 6, 14, 19, 31. Die vier verbleibenden Projekte wurden für die Prämierung folgendermassen klassiert:

Eidgenössische Polytechnische Hochschule.¹⁾

Das Verlangen der dem Eidg. Polytechnikum nahestehenden Kreise nach Richtigstellung seines offiziellen deutschen Namens hatte zwei Einsender in der „Schweizerischen Technikerzeitung“,

III. Preis. — Motto „Mammon“. — Verfasser: M. Zschokke & Cie. A.-G., Aarau.

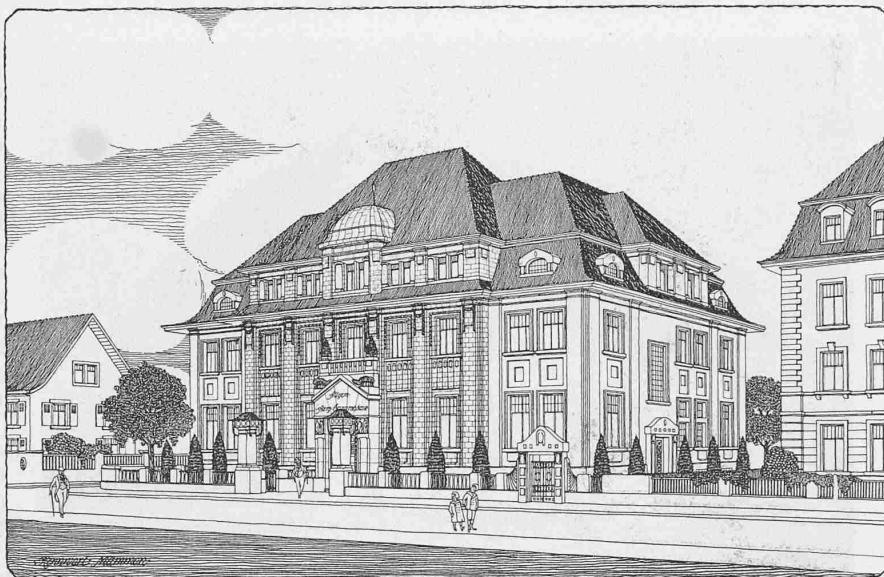


Schaubild von Südosten.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Preis Nr. 26, Motto „Sparhafen“ (1) | Preis 2500 Fr. |
| 2. „ 28, „ „Licht“ (1) | 1800 „ |
| 3. „ 10, „ „Mammon“ | 1500 „ |
| 4. „ 18, „ „Sparpfennig“ | 700 „ |

Die Eröffnung der Couverts ergab als Verfasser von

Motto „Sparhafen“ (1): die Herren Curjel & Moser, Architekten, St. Gallen.

Motto „Licht“ (1): die Herren Rychner & Brandt, Architekten, Neuenburg.

Motto „Mammon“: das Baugeschäft M. Zschokke A.-G., Aarau.

Motto „Sparpfennig“: die Herren Haller & Trachsel, Architekten, Karlsruhe.

Aarau, den 12. November 1910.

Ed. Joos. R. Rittmeyer. R. Suter.
W. Moser. A. Jenny-Kunz.

dem Organ des „Schweizerischen Techniker-Verbandes“ veranlasst, gegen dieses Begehrung Stellung zu nehmen, in einer Weise, auf die wir glaubten, am Richtigsten nicht einzutreten. Nun kommt in der letzten Nummer genannten Blattes ein „Techniker“, Ingenieur J. Fischer-Hinnen, der seine Fachbildung am Technikum Winterthur erworben hat und seither durch weiteres Selbst-Studium seine Kenntnisse so vertieft und erweiterte, dass er heute als Oberingenieur in der Maschinenfabrik Oerlikon eine allgemein geachtete Stellung einnimmt, und weist die Angriffe der erwähnten Einsender ab, indem er entschieden für die Namensänderung eintritt und seine kurze Entgegnung mit den Worten schliesst:

„Dabei kann es uns aber durchaus nicht gleichgültig sein, was das Ausland über unsere höchste schweizerische Fachschule, die wir als ein stolzes Denkmal der politischen und geistigen Wiedergeburt unseres Vaterlandes aus tiefster Erniedrigung zu be-

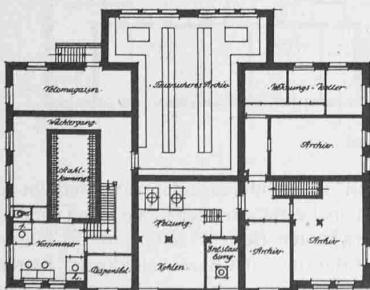
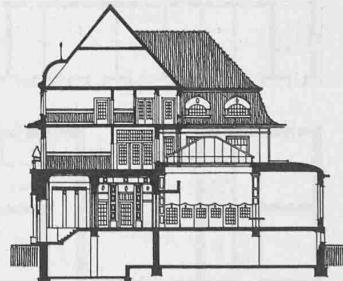
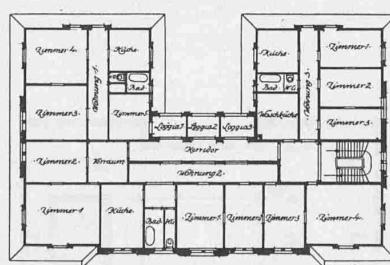
¹⁾ Siehe Band LVI, Seiten 330 und 370 und Band LVII, Seite 14.

Grundrisse und Schnitt

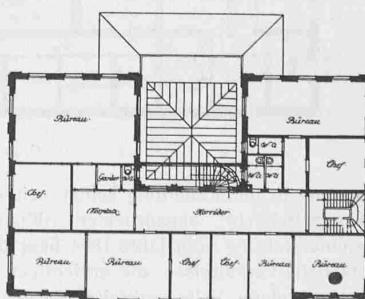
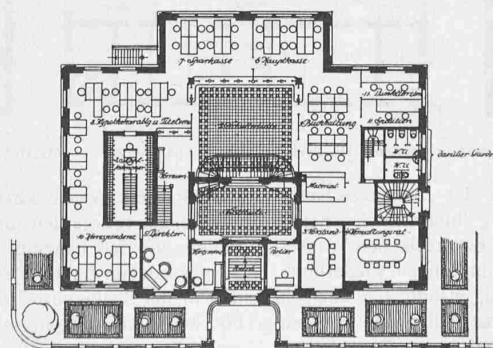
zum

III. Preis — Motto „Mammon“.

Masstab 1:600.



Kellergeschoss.



Erster Stock.

trachten gewohnt sind, denkt. Der Einsender scheint hier vollständig zu übersehen, dass eine Nichtanerkennung dieses Institutes einer Tieferstellung unseres Technikerstandes im allgemeinen gleichkommt. Der abschlägige Bescheid der vorberatenden Kommission ist daher für jeden, welcher die Verhältnisse näher kennt, ganz unverständlich und wäre wohl anders ausgefallen, wenn sich die Herren längere Zeit im Auslande aufgehalten hätten, oder jemals erkundigt hätten, welche Schwierigkeiten der mit dem Diplom versehene Absolvent des eidgenössischen Polytechnikums hat, um z. B. nur an der technischen Hochschule in Karlsruhe zum Weiterstudium zugelassen zu werden.

Wir Techniker haben daher alle Veranlassung, dieser Frage, welche auch uns indirekt berührt, sympathisch gegenüber zu stehen.“

Es erschien uns nützlich, diese Aeusserung eines in der Praxis stehenden, unbefangenen und in der Sache durchaus kompetenten Fachmanns wiederzugeben.

In eigener Sache.

Ueber den Vortrag, den Herr *Emil Ziegler* in Basel am 7. Dezember v. J. vor dem „Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband“ gehalten hat, wurde in Band LVI, Seite 43/u. Z. berichtet. Da der

langen ist nicht entsprochen worden, weshalb ich die Notiz hier zum Abdruck bringe:

Berichtigung.
„In No. 6 der „Schweiz. Wasserwirtschaft“ vom 25. Dezember 1910 ist der Vortrag abgedruckt, den Herr Ziegler über „die schweizerischen Wassergemeinden Aargau, Ersparniskasse“ gehalten hat.“

Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Aarg. Ersparniskasse.

IV. Preis. — Motto „Sparpfennig“. — Verfasser: *Haller & Trachsel*, Architekten in Karlsruhe.

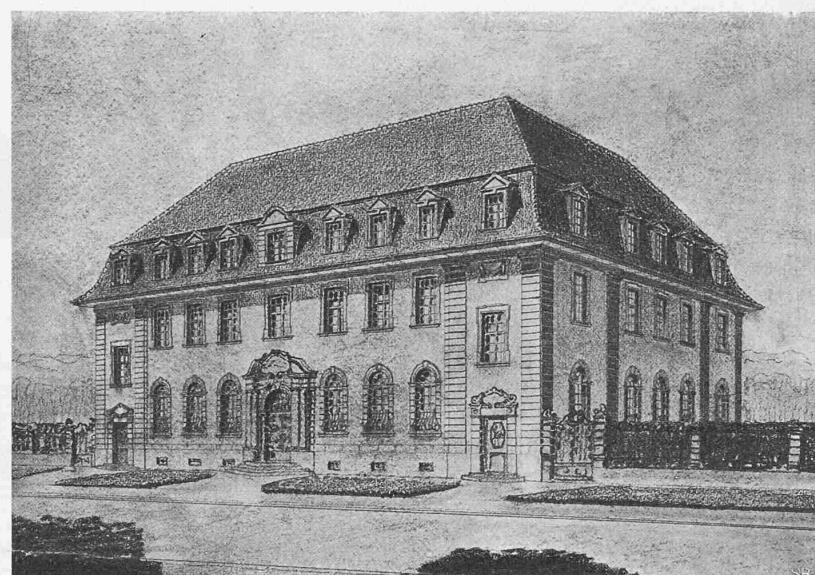


Schaubild von Südosten

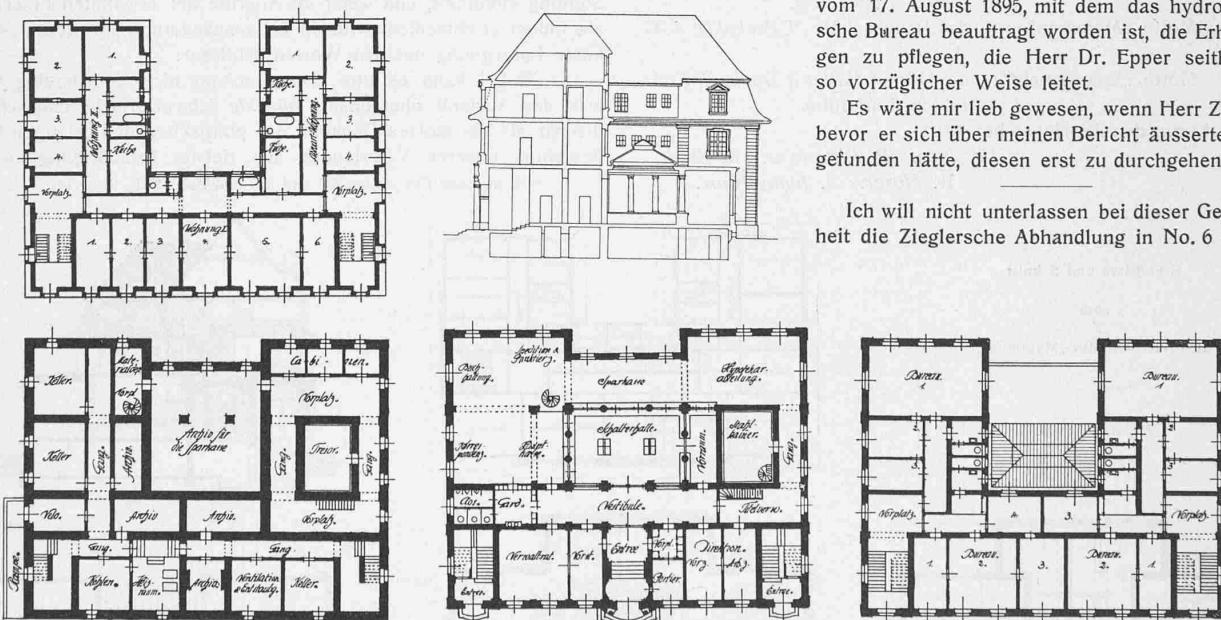
lich Zegher über „die schweizerischen Wasserkräfte und ihre Verwendung“ am 7. Dezember d. J. in Basel gehalten hat. Darin findet sich folgender Satz: „Dagegen hat Ingenieur Jegher in einem „Bericht über die Wasserverhältnisse der Schweiz“ im Jahre 1894 die Gesamtsumme unserer Wasserkräfte auf 253 698 PS berechnet, die er unter Berücksichtigung der tiefsten Minimalwassermengen sogar auf 154 000 herabgesetzt.“

Dem gegenüber ist zu sagen, dass *ich* gar nichts berechnet habe. (Ich hätte sonst wohl kaum unterlassen, den betreffenden Zahlen auch Dezimalstellen beizufügen!), dass vielmehr, wie in meinem Bericht deutlich gesagt

ist, jene Zahlen aus den Schätzungen von Ingenieur Lauterburg für die gewöhnlichen und für die minimalen Niederwasserstände entnommen bzw. abgeleitet sind; dass ich ferner ausdrücklich hervorgehoben habe, wie über diese Verhältnisse *nichts bestimmtes bekannt* sei, weshalb vom Bunde bezügliche Erhebungen sofort an die Hand genommen werden sollten.

Eine Folge dieser *meiner Anregung* war der Bundesbeschluss vom 17. August 1895, mit dem das hydrometrische Bureau beauftragt worden ist, die Erhebungen zu pflegen, die Herr Dr. Epper seither in so vorzüglicher Weise leitet.

Es wäre mir lieb gewesen, wenn Herr Ziegler, bevor er sich über meinen Bericht äusserte, Zeit gefunden hätte, diesen erst zu durchgehen.“



Grundrisse und Schnitt zum IV. Preis. — Motto „Sparpfennig“. — Maßstab 1:600.

Genannte in der Einleitung seiner seither in der „Schweizerischen Wasserwirtschaft“ abgedruckten Abhandlung hinsichtlich meiner Berichterstattung vom Jahre 1894 über die schweizerischen Wasserwirtschafts-Verhältnisse die unrichtigen Behauptungen wiederholte, die von anderer Seite verbreitet worden sind, wandte ich mich an ihn und zugleich an die Redaktion genannter Zeitschrift mit dem Ersuchen, nachfolgende „Berichtigung“ aufzunehmen. Diesem Ver-

der „Schweiz. Wasserwirtschaft“ allen Interessenten zum Studium zu empfehlen. Sie werden darin manche der grundlegenden Ideen wiederfinden, die ich in meinem erwähnten Bericht schon vor 16 Jahren ausgesprochen habe. Deren Erfassung und Berücksichtigung hätten uns in der Sache vorwärts gebracht. So aber sind wir seit jener Zeit bis heute auf eidgenössischem Boden praktisch auch nicht um einen Schritt weiter gekommen. A. Jeger.

A. Jegher.